

## EMULSION IV

27. 01. 2023

Alte Apotheke

mit Dirk Klomann, Elisabeth Kamps und Felicitas Wiest-Prinzler

### FELICITAS WIEST

Schauen wir zuerst auf die Titel der Arbeiten von **Felicitas Wiest-Prinzler** bietet auch sie Naturnähe. Wachstum ist ihr Thema, Serien heißen folgerichtig „Organische Rhythmen“, „Mischwald, verletzt“, „Mischwald, vergänglich“ und auch vom „Verschwinden“ und „Auflösen“ oder von einer „Ziehenden Landschaft“ spricht die Künstlerin.

Natur und die Beschäftigung mit unserer Umgebung und unserer Welt ziehen sich durch ihr Werk. Aber die Welt ist in Gefahr, die Künstlerin ist sich des Wandels, der notwendigen erzwungenen und selbstverschuldeten Veränderungen bewusst.

Diese Gedanken und Bilder werden jedoch in einer Kunstgattung, der Druckgrafik, realisiert, die von den Installationen und dreidimensionalen Interventionen der Elisabeth Kamps weit entfernt ist. Verglichen mit der eben gesehenen Objektkunst haben die Drucktechniken eine lange Geschichte, da sie wie die Zeichnung und die Malerei eine in die Fläche übertragene Abbildung dreidimensionaler Realität sind.

Allerdings ermöglicht das Drucken des Bildes über einen Druckstock eine Vervielfältigung des Motivs.

Historisch (seit über 600 Jahren) ist der Hochdruck die früheste Form dieser Möglichkeit, Bilder, Muster, Ornamente für Textilien und Illustrationen für Texte aller Art herzustellen. Diese Technik markiert den Beginn der vervielfältigten Information, den Anfang des Medienzeitalters.

Es war auch ein demokratischer Prozess, der mit den Mitteln der Bildpropaganda die des Lesens Unkundigen erreichte.

Felicitas Wiest nutzt jedoch diese Hochdrucktechnik vollkommen anders.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts sind Künstlerinnen und Künstler bestrebt, die formalen Möglichkeiten einer Vervielfältigung von Motiven zu nutzen und weiter zu entwickeln.

Sie arbeiteten wie Felicitas Wiest heute experimentell mit einem umfangreichen Formenrepertoire. Die Druckstöcke können beliebig oft und in vielen Varianten nebeneinander und übereinander gedruckt werden. Die Künstlerin nutzt diese Methode um eine Emanzipation vom gegenständlichen Abbild auf diese Weise zu forcieren. Spielerisch und assoziativ werden die unterschiedlichsten Formen, Materialien und Alltagsgegenstände auf ihre Möglichkeit getestet, immer neue Druckvarianten zu generieren und das Formenvokabular unendlich zu erweitern.

Felicitas Wiest gelingt dies in ihren Serien, die durch einen äußersten Variationsreichtum ihrer Form- und Zeichenwelt beeindrucken.

Zu den Holz- oder Linoldruckstöcken, die beliebig oft in autonome Einzelemente zerlegt werden können, kommen Kartonfragmente, deren oft zufällige Formen ein außergewöhnliches Potenzial an Neukombinationen beinhalten.

Zeichnerische, und schriftliche Bildteile, die in Beziehung zum Bildthema stehen und Frottagen, also das Durchreiben von Strukturen, eine Erfindung der Frühzeit des 20. Jahrhunderts, kennzeichnen die Grafiken der Künstlerin.

Die Erfindung immer neuer Beziehungen von Formen und Strukturen, von Hell und Dunkel, von Kontrasten kleinteiliger zu großflächigen Formen, von bewegten zu ruhigen Flächen, von organischen Formen zu geometrisch technischen...für die Künstlerin scheint es in ihren experimentellen Reihungen keine Grenzen zu geben, zumal auch die bildnerischen Mittel der Malerei in Form der Décalcomanie, einer Abklatschtechnik, das formale Repertoire erweitern. Die ursprüngliche Idee der Druckgrafik durch Vervielfältigung sogenannte Auflagen identischer Motive herzustellen, wird zunehmend aufgegeben und das Unikat wird wesentliches Ziel einer durch die Drucktechnik ermöglichten kreativen Herausforderung.